

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome der Fregattencapitän-Witwe Maria Zeide, gebornen Freiin von Peh, und ihren Kindern Anton, Maria, Edgar und Elfriede den Adelstand mit dem Prädicate »Hallburg« allergnädigst zu verleihen geruht.

Im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern hat der Handelsminister den Secretär des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien, kais. Rath Ernst Leonhardt, zum Gewerbe-Inspector ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Wien, 6. Oktober.

Nichts könnte unvorsichtiger sein, als wenn man in diesem Augenblicke hinsichtlich des Verlaufes und der Ergebnisse der gegenwärtigen parlamentarischen Periode sich auf Vorherfagungen einlassen wollte. Der ruhige Beginn des Sessionsabschnittes darf nicht zu optimistischen Täuschungen verleiten. Neben der Unberechenbarkeit des Parlamentarismus dürfen die unsehbaren Schwierigkeiten auf dem Gebiete der innern Politik nicht außeracht gelassen werden. Der schlummernde Draken kann plötzlich erwachen. Die momentane Ruhe ist in erster Reihe, das wissen wir, den Eigenthümlichkeiten des österreichischen Parlamentarismus zu danken. Es hat sich die Gewohnheit eingebürgert, die ganze Legislatur-Periode des Reichsraths als eine einzige Session aufzufassen. Nach den Neuwahlen wird der Reichsrath mit einer Thronrede feierlich eröffnet, dann aber hebt und senkt sich der Vorhang ohne jede Formalität. Eine weitere Eigenthümlichkeit unserer Institutionen bringt es mit sich, dass die beiden Häuser des Reichsraths nur selten Gelegenheit finden, eine Excursion auf das Gebiet der auswärtigen Politik zu versuchen. Denken wir uns nun, der gegenwärtige Sessionsabschnitt wäre als Session mit einer Thronrede eröffnet worden, oder der Reichsrath, statt durch die Delegationen in seiner Competenz beschränkt zu sein, wäre berufen, die auswärtige Politik unter seine Controle zu ziehen, so ständen wir bereits mitten in den interessantesten Verhandlungen. Die Adressdebatte hätte alle denkbaren Gegenätze entzweit, und die auswärtige

Frage wäre nicht ohne leidenschaftliche Erregung erörtert worden. Es würde auch sicher nicht an wirkungsvollen Episoden gefehlt haben.

Untersucht man jedoch, ob die scheinbare Unvollkommenheit unseres Parlamentarismus mit einem wirklichen Nachtheile verbunden ist, so wird man zu einem durchaus beruhigenden Resultate gelangen. Man kann es unmöglich dem allgemeinen Wohle förderlich finden, dass der Staat für jedes Jahr sich ein neues Programm aneigne und mit neuen Ideen hervortrete. Die Thronreden, wenn sie sich allzu oft wiederholen, müssen viel von ihrer Bedeutung verlieren. Die Adressdebatten sind in allen Ländern von sehr beschränkter Nützlichkeit. In gleichem Sinne ist es kaum als ein Verlust anzusehen, dass unser Abgeordnetenhause sich nicht mit der auswärtigen Politik beschäftigt. Verfolgt man die Geschichte der jüngsten Zeit, so wird man finden, dass es selbst dem englischen Parlamente nicht vergönnt war, auf die auswärtige Politik einen übermäßig günstigen Einfluss auszuüben. Die Leitung der auswärtigen Politik wird immer Vertrauenssache bleiben; das Parlament will es nicht die Interessen des Staates compromittieren, wird sich immer innerhalb gewisser Grenzen bewegen müssen.

Man hört so oft von den Eigenthümlichkeiten Oesterreichs und versteht darunter eingelebte Fehler oder auch Vorzüge, die wir von der Vergangenheit übernommen haben. An unserem Parlamentarismus sehen wir, dass kraft der besonderen Natur eines Staates solche Eigenthümlichkeiten auch neu in der Gegenwart sich bilden, unter der Einwirkung der Verhältnisse gleichsam von selber entstehen. Wir nehmen aber auch gleichzeitig wahr, dass der österreichische Parlamentarismus vermöge seiner Eigenthümlichkeiten sich von Dingen frei gemacht hat, deren Wert durchaus zweifelhaft erscheint. Wir leisten auf zeit- und kraftraubende Gewohnheiten Verzicht, auf haltlose Ueberlieferungen, von denen der Parlamentarismus sich noch anderwärts nähert.

Man muss zugeben, dass wenigstens in dieser Richtung der Sinn für die Wahrheit in hinreichendem Maße vorhanden ist. Der wachsenden politischen Erfahrung ist es zu danken, dass man vom Flitterwerk des Parlamentarismus, von der Schablone und vom Vorurtheile sich mehr und mehr freizumachen weiß. Die erwähnten Eigenthümlichkeiten unseres Parlamentarismus werden ohne jede Aeußerung eines Mißbehagens ertragen. Darf diese Erscheinung zu der Hoffnung ermuntern, dass mit der Zeit auch noch andere Vorurtheile schwinden, dass das allgemeine politische

Urtheil sich hinlänglich ausbilden wird, um für die Bedingungen des österreichischen Staates den richtigen Maßstab zu finden? Wir glauben, dass die Thatsachen auf diese Frage eine ermutigende Antwort geben. Unmittelbar nach den italienischen Kriegen, als das österreichische Verfassungsleben seinen Anfang nahm, hatte die Verehrung für fremde Einrichtungen den höchsten Grad erreicht. Die österreichische Verfassung lehnt sich an fremde Muster an mit dem Bestreben, den Eigenthümlichkeiten des österreichischen Staates nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Aber gerade das Eigenthümliche, das Naturgemäße unserer Verfassung wurde lebhaft beklagt. In überschwänglichen Ausdrücken sprach man von Musterparlamenten, Musterverfassungen, Musterstaaten und wusste nicht, dass man damit unter dem Scheine der Aufklärung den Aberglauben eines einseitigen Doctrinarismus zur Schau trage.

Das ist denn doch anders und besser geworden; durch Phrasen solcher Art werden wir nicht mehr belästigt. Man hat es seither erlebt, dass unter dem Schutze der Musterverfassungen die heillosesten Zustände Raum gewinnen können, dass die Musterparlamente keineswegs gegen Mißgriffe geschützt sind und dass die Musterstaaten nicht von den allertraurigsten Erscheinungen verschont bleiben. Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, dass äußere Einrichtungen und Gesetze, mögen sie noch so musterhaft sein, nicht allein das Glück eines Staates zu verbürgen vermögen. Der Umschwung in den politischen Anschauungen und Ueberzeugungen beeinflusst bereits das allgemeine Urtheil über die innere Politik weit fühlbarer, als diejenigen glauben wollen, die der Regierung feindlich gegenüberstehen. Man sieht denn doch ein, dass viele Klagen über einheimische Zustände und Verhältnisse nur im Vorurtheile, nur im Doctrinarismus ihre Wurzel haben. Man hat sich überzeugt, dass auch in der Fremde nicht das Glück und die Vollkommenheit wohnen und dass es an Wahnwitz grenzt, wenn man die Deutschen in Oesterreich zu einem moralischen Exodus, zu einer Losagung vom vaterländischen Boden veranlassen will. In unserer Zeit, wo der Kampf ums Dasein aufs äußerste erschwert ist, wo die Verbitterung den Gemüthern näher liegt als die Zufriedenheit, wäre es gewiß gefehlt, wenn man zu optimistischen Illusionen seine Zuflucht nehmen wollte. Unsere Minister bedauern es gewiß selber am meisten, dass sie keine idealen Zustände zu schaffen vermögen. Allein vom Standpunkte des Ideals aus dürfen die öffentlichen Zustände nicht beurtheilt werden, sondern vom Standpunkte der Möglichkeit und Nothwendigkeit, und da wird man sich sagen müssen,

Feuilleton.

Das Karlstädter Thor in Laibach.

II.

Mit der Stadtordnung wenigstens einigermaßen vertraut, können wir nun, ohne fürchten zu müssen, gegen die altblöthlichen Gewohnheiten der Stadt größlich zu verstoßen, den Gang durch die Stadt wagen und uns das Karlstädter Thor mit Muße ansehen. Dasselbe war unter allen Stadthoren das hässlichste. Man sah es ihm an, dass es aus einer Zeit stammte, in welcher die Bürger keine Rücksicht darauf nehmen konnten, welchen Eindruck es auf den Beschauer macht. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts konnte man übrigens an demselben bemerken, dass die lange Reihe von Jahren ihre zerstörende Wirkung an ihm nicht vergeblich versucht hatte. Vor dem Eingange der Floriansgasse lagerte, verlieh es mit seinen starken und dicken Mauern der Umgebung ein düsteres Aussehen. Abends wurde da so mancher von schlechten Leuten angefallen und ausgeraubt.*

Dieses nur ein Stockwerk hohe Thor war in den letzten Jahren seines Bestandes dem Einsturze nahe, so

dass man dasselbe nur mit Lebensgefahr passierte.* Der Befehl zum Niederreißen dieses Thores wurde schon im Jahre 1785 gegeben. Da jedoch der Magistrat aus Scheu vor den Auslagen die Demolierung möglichst lange hinausschob, so mußte der Befehl am 13. März 1790 wiederholt werden, nachdem schon früher ein Theil der zum Flusse hinunter führenden Ringmauer demoliert und das dabei gewonnene Material zum Baue der Friedhofsmauer bei St. Christoph verwendet wurde.** Bevor man die Abtragung des Karlstädter Thores selbst vornehmen konnte, mußten die »Salniter-Pyramiden« hinter dem Schloßberge bei der Schießstätte planiert werden, um bei Sperrung des Karlstädter Thores den Verkehr nicht gänzlich zu unterbinden, sondern ihn auf die andere Seite des Schloßberges zu lenken.***

Die Demolierung wurde licitando hintangegeben. Den Licitations-Bedingungen zufolge hatte der Unternehmer das Karlstädter Thor, das daran stehende Wachthäuschen und die Stadtmauer, vom Thore angefangen durch die Hundsgasse bis zur Holzlammer, jedoch nur in einer Höhe von 5 Fuß abzutragen, dabei aber die Ringmauer gegen den Schloßberg so zu versichern, daß das Erdreich nicht etwa die Straße verschütete. Dafür zahlte der Unternehmer 185 fl. in

die Stadtcasse. Diese Licitations-Bedingungen wurden am 20. Mai 1792 vom Kreisamte, als der Behörde, welcher der Stadtmagistrat unterstand, bestätigt.*

Die »Hundsgasse«, auch »Seilergang« genannt, lief hinter den Gärten der hier wohnenden Seiler parallel mit der Stadtmauer und bildete somit einen freien Raum zwischen den Gartenumzäunungen und der Stadtmauer. Hier drehten die Seiler seit uralten Zeiten ihre Stricke. Zu dem Zwecke wurden von ihnen die an der Stadtmauer befindlichen hölzernen Gänge benützt, welche man jedoch gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts der Feuergefährlichkeit wegen entfernte, den Seilern aber die Hundsgasse einräumte. Später wollte man sie jedoch auch von hier vertreiben und die Hundsgasse an die Eigenthümer der an sie anstoßenden Gärten licitando verkaufen.

Die Seiler sollten für ihr Gewerbe einen andern Platz suchen. Sie baten, man möge ihnen die Hundsgasse gegen die bisherigen Viebigkeiten noch weiter belassen, wofür sie die Gasse in der Nacht wachsam zu sperren versprachen. Sie stellten vor: die Beibehaltung der Hundsgasse werde einestheils ihnen selbst nützlich sein, da sie nicht gezwungen sein werden, ihre Seilerwerkzeuge jeden Abend in ihre Häuser zu schaffen, anderentheils aber auch den Besitzern der dortigen Gärten sehr erwünscht, da diese nach der Entfernung der Stadtmauern den Dieben gar zu ausgekehrt sein wür-

* Fasc. 47. Die Bürger schienen über ihre Mitbewohner bessere Ansichten gehabt zu haben, wie aus dem Abjaze: »Stadtbeleuchtung« hervorgeht.

* Hoff, »Gemälde von Krain«, I, pag. 95.

** Fasc. 47.

*** Fasc. 2 und 47.

* Fasc. 2.

dass der Oesterreicher, wenn er die Parallele zwischen Fremden und Einheimischen noch so streng zieht, keine Ursache hat, die Bürger eines anderen Staates zu beneiden, dagegen allen Grund, um sich mit den Zuständen seines Vaterlandes ausgehört zu fühlen.

Der Abgeordnete Dr. Weeber hat es als Eigenthümlichkeit der österreichischen Verhältnisse bezeichnet, dass keine Partei die Majorität durch ihre eigene Kraft erlangen kann und dass nur jene Partei Hoffnung hat, die Majorität zu erringen, von der eine ausreichende Berücksichtigung der staatlichen Interessen erwartet werden kann. Hätte Dr. Weeber noch hinzugefügt, dass Oesterreich überhaupt nicht nach den Grundsätzen des Parteiensystems regiert werden kann und dass jede Partei, welche Bedeutung erringen will, auch gezwungen ist, auf die Interessen der andern Rücksicht zu nehmen, so hätte er einer Wahrheit Ausdruck gegeben, die niemandem mehr ein Geheimnis ist.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

V.

6.) Die Mittheilung, dass das hohe k. k. Handelsministerium den Rechnungsabschluss der Kammer pro 1885 genehmigt hat. Die Gebarungsergebnisse sind folgende:

I. Casse-Gebarung.

Einnahmen:

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. and fr. Includes items like Casserest mit Ende Dezember 1884, Beiträge der Wahlberechtigten, Marken-Registrierungs-Lagen, Zinsen.

Ausgaben:

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. and fr. Includes items like Gehalte und Löhnungen, Remunerationen, Kanzlei-Erfordernisse, Druckkosten, Bücher, Zeitungen und Buchbinderarbeiten.

II. Vermögens-Nachweisung.

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. and fr. Includes Casserest mit Ende Dezember 1885, Rückständige Kammerbeiträge.

den. Sie betonten, dass sich in dieser Casse Seiler seit Menschengedenken befanden und dass man noch nie von einem Diebstahl gehört hätte; weder ein Werkzeug noch ein Stück fertiger Seile sei je abhanden gekommen. * Es ist bekannt, sagten sie, dass diese Casse zu allen Zeiten wegen unerer großen und mühsamen Arbeiten, besonders da die Gänge (an den Stadtmauern), an welchen wir die nöthigen Reparationen aus Eigenem haben bestreiten müssen, noch gestanden, an denselben dennoch die gefertigten als unverfertigten Seile von mehr als 80 Ruten in der Länge unbeschädigt und vor Diebstählen sicher geblieben sind, von unseren Vorfahren benutzt worden ist. Als die Mauergänge abgebrochen worden sind, so haben wir dieses unter freiem Himmel mit der größten Last, namentlich mit täglicher Einräumung der fertigen und unfertigen Arbeiten benutzen müssen, sofern wir unsere commerciellen und Navigationsarbeiten, als auch Werkzeuge haben vor Diebstählen nächtllicherweile sicherstellen wollen. ** Sie machten sich erbötig, die Hundsgasse an beiden Enden auf eigene Kosten mit einer Mauer absperrern zu wollen und sie mit Thoren versehen zu lassen. Bei Errichten und Gestattung von Thoren, sagten sie, würden nicht allein unsere Werkzeuge und Arbeiten drinnen zur Nachtzeit sicher belassen, sondern auch alle in den Gärten jedes Jahr an Früchten und andern verübten Diebereien ganz gehemmt und, was noch das Aergste ist, die nächtllichen Zusammenläufe von Men-

Der Rechnungsabschluss wurde mit der documentierten und hierorts geprüften Rechnung übereinstimmend befunden.

Vom Rechnungsdepartement im k. k. Handelsministerium. Wien am 30. Juli 1886.

c) Sonstige Zuschriften.

1.) Ueber Ersuchen der Reichenberger Schwesterkammer wurden Erhebungen über die derzeit in Krain geltenden Haufierbewilligungen gepflogen und das Resultat derselben bekanntgegeben.

2.) Die Zuschrift der commerciellen Direction der k. k. priv. Südbahngesellschaft auf die Petition wegen Ermäßigung der Frachttarife folgenden Inhaltes: Wir beehren uns höflichst mitzutheilen, dass sich der wohlwollende krainische Landesauschuss mit Eingabe Nr. 7682 vom 18. November 1885 an das hohe k. k. Handelsministerium gewendet hat, welche Eingabe dieselben Wünsche enthält, welche die geehrte Handels- und Gewerbekammer in der an uns gerichteten geschätzten Note zum Ausdruck gebracht hat.

Politische Uebersicht.

(Ausgleichs-Verhandlungen.) Das Fremdenblatt beschäftigt sich an leitender Stelle mit den Ausgleichs-Verhandlungen und constatirt, dass die Chancen derselben sich wesentlich gebessert haben. Die Frage der Connezität ist von den Mitgliedern der Linken nicht weiter geführt worden, als bis zu einer principiellen Verwahrung, woraus der Schluss abgeleitet wird, dass die Opposition in der Ausgleichsfrage jede formalistische Taktik vermeiden und das Ausgleichswerk zu fördern entschlossen ist.

(Zur parlamentarischen Situation.) Die Politik erklärt in einer Besprechung der parlamentarischen Situation, dass patriotisches Maßhalten die allgemeine Devise geworden sei. Die Parole laute: Resignation. Es werde sich genug praktischer Geist im Abgeordnetenhaus zeigen, um die Tugend der Resignation zur Geltung zu bringen.

Selbstverleugnung mit dem Hinweis auf die Worte des Historikers Reuchlin: Nicht jene Völker, die am meisten von ihren Rechten reden, sondern jene, die sich zumeist ihrer Pflicht erinnern, vollbringen und erreichen Großes.

(Ein neuer Gewerbe-Inspector.) Der Handelsminister hat an Stelle des verstorbenen Gewerbe-Inspectors von Rosthorn den Secretär des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, kaiserlichen Rath Ernst Leonhardt, zum Gewerbe-Inspector im fünften Aufsichtsbezirke mit dem Sitze in Klagenfurt ernannt.

(Aus der Triester Handelskammer.) In der vorgestrigen Sitzung der Triester Handelskammer gelangte der Ministerial-Erlass zur Berlesung, durch welchen die Kammer mit Rücksicht auf die mit Ende des nächsten Jahres ablaufenden Handelsverträge mit Deutschland und Italien beauftragt wird, bis längstens 15. Dezember in zwei gesonderten Berichten die Wünsche des Kammerbezirkes bekanntzugeben.

(Die Assentierung in Bosnien und der Hercegovina) ist auch im heurigen Jahre ordnungsmäßig und ohne jeden Zwischenfall durchgeführt worden. Unter den Rekruten erscheinen sämtliche Confessionen und Nationalitäten des Landes vertreten.

(General Kaulbars auf Reisen.) General Kaulbars befindet sich auf Reisen — und da pflegt man nach einem alten Sprichwort allerlei zu lernen. Der vorgestrige Empfang in dem Gebirgsstädtchen Orhanje bei Sofia scheint auch nicht den erwarteten Verlauf genommen zu haben. Bei aller Liebe und Verehrung für Russland wurde trotzdem die Selbstständigkeit Bulgariens auch diesmal betont.

(Spanien.) Aus Madrid kommt die Meldung, dass die Königin-Regentin sämtliche wegen des Putches vom 19. September zum Tode verurtheilten Officiere und Unterofficiere, General Villacampa mit inbegriffen, begnadigt hat, wiewohl die Spitzen der Militärpartei bis zum letzten Augenblick auf der Nothwendigkeit einer Justificierung bestanden hatten.

Ihr Ideal.

Nach dem Dänischen des Carit Estlar.

(1. Fortsetzung.)

Ja, wie soll ich das erklären? Ich wüßte die kein bestimmtes Uebel nachzuweisen; ebenso wenig haben alle zurathe gezogenen Aerzte ein solches constatiren können. Es ist der Anfang eines Herzleidens, sagte der eine; sie muß vor jeder Aufregung bewahrt werden; frühzeitig sich zur Ruhe begeben, keine Bälle mehr besuchen. Es ist physische Apathie, erklärte ein anderer; nervöse Schwäche, welche mehrfache Ursache haben kann. Das Fräulein muß zeitig aufstehen, sich morgens viel Bewegung machen und Brunnen trinken. Aber sie will keine Brunnencur durchmachen und liebt es, des Morgens lange zu schlafen. In meiner Verzweiflung nahm ich zuletzt meine Zuflucht zu einem Homöopathen. Er ließ sich haarklein berichten, was ihre früheren Aerzte über ihren Zustand geäußert hatten, zuckte die Achseln und lächelte. Sie verstehen einfach nichts, diese Herren Allopathen! äußerte er selbstbewußt. Weshalb sind Sie nicht sogleich zu mir gekommen? In vierzehn Tagen oder höchstens nach drei Wochen wird das Fräulein curirt sein. Vor allem hören wir mit dem Medicinieren auf. Sechs von meinen kleinen Zuckerfärgelchen in Größe eines Stefnadelkopfes erzeugen vollaus dieselbe Wirkung; sechs zur Zeit, merken Sie sich das. Alsdann müssen Sie der Patientin nicht das Geringste abschlagen. Sie muß in allen Stücken ihren unbefchränkten Willen haben.

* Fasc. 47. ** Fasc. 47.

* Ibid. ** Fasc. 2.

Prof. S. R h o v e c.

gehen lassen zu können. Der Kriegsminister, welcher gegen die Begnadigung votierte, gab seine Demission und soll durch Castillo ersetzt werden. Gerüchtwiese verlautet, daß auch der Marineminister seine Entlassung eingereicht hätte. Der Enthusiasmus für die Königin-Regentin ist ein allgemeiner.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, zur Restaurierung der Kirche in Thaur 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Pfarngemeinde St. Michael zur Kirchenrestaurierung 200 fl. zu spenden geruht.

(Das Avancement in der österreichischen Armee.) Die Avancements-Verhältnisse der Officiere im österreichischen Heere sind nicht so glänzend, wie oft angenommen wird, andererseits sind sie aber nicht so schlimm, wie man zuweilen glauben machen möchte. Im Friedensstande stellen sich diese Verhältnisse folgendermaßen dar: Die Böglinge der Militär-Akademien absolvieren dieselben in der Regel mit dem 21. bis 23. Jahre und erhalten hiemit die Officierscharge. Die Cadetten bei der Truppe erreichen dieses Ziel erst im 23. bis 24sten Lebensjahre. Ein Lieutenant im activen Stande der Infanterie braucht 5 bis 5 1/2 Jahre, bis er zum Oberlieutenant befördert wird, ein Oberlieutenant bis zum Hauptmann zweiter Classe 7 Jahre und ein Hauptmann zweiter Classe bis zum Hauptmann erster Classe 3 1/2 bis 4 Jahre. Die Beförderungen zu Stabsofficieren hängen von anderen Factoren als von der bloßen Dienstzeit ab, und läßt sich demnach in dieser Beziehung gar keine Regel angeben. Was das Lebensalter anbelangt, in welchem die Subaltern-Officiere im normalen Stande ihrer Chargen erlangen, so wird der Lieutenant mit 29 Jahren Oberlieutenant, der Oberlieutenant mit 36 bis 37 Jahren Hauptmann zweiter Classe, und dieser wieder mit dem 40. bis 42. Lebensjahre Hauptmann erster Classe. Bei der Artillerie sind die Avancements im Durchschnitte etwas günstiger, dagegen in den eigentlichen technischen Corps viel ungünstiger, weil die Zahl der Officiere dort eine verhältnismäßig geringe ist. Am günstigsten sind die Avancements-Verhältnisse bei der Cavallerie, weil bei dieser Waffe viele vorzeitige Quittierungen, respective Resignationen der Officiere vorkommen und sich demnach öfters als anderswo Aperturen ergeben.

(Eine Idylle.) Aus Böcklbruck wird geschrieben: Gott Amor hatte wieder einmal einen neckischen Einfall, zwei Herzen zu verbinden, deren Lebenswege weit auseinander giengen. Theresia Baroness Vogel sang, 28 Jahre alt, die Tochter eines Feldmarschall-Lieutenants, eine Dame, die die feinste Erziehung genossen hat, beglückt mit ihrer Hand den 51jährigen Maurer Alois Resch, nach Alttnang zuständig, der keineswegs ein Adonis genannt zu werden verdient. Die Hochzeit hat Dienstag den 5. d. M. stattgefunden. Die Braut trägt jetzt die landesübliche Bauertracht, welche dem graciösen Fräulein gar nicht übel steht. Ihren Bräutigam lernte die Baronin bei einer Festlichkeit in Puchheim kennen. In einem von der Baronin angekauften Bauernhause zu Schöndorf werden die Neuvermählten ihr Heim aufschlagen.

(Tabakconsum im Jahre 1886.) Nach den Berichten der Tabakregie betrug die Gesamteinnahme aus dem Verschleiß der in- und ausländischen Cigarren und Tabakorten im ersten Halbjahre 1886 35 801 109

Gulden, um 241 858 fl. mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Wenn auch in der gesammten Einnahme kein großer Unterschied gegen das Vorjahr obwaltet, so zeigen sich im Detail höchst interessante Variationen; es zeigt sich zunächst, daß der Geschmac der Raucher sich verfeinert; man raucht lieber weniger aber besser. Infolge dessen hat der Consum der sogenannten «Kurzen» stark abgenommen, um 11 701 096 Stück, während der Consum der 4 Kreuzer-Cuba um 6 Millionen, der Portorico um 4 1/2 Millionen, der Virginier-Cigarren um 3 Millionen und der Verschleiß der Papiercigarretten um 32 Millionen Stück zugenommen hat. Die Zahl der Cigarren hat abgenommen, der daraus erzielte Erlös ist trotzdem höher; ebenso hat der Consum an Schnupstafel abgenommen, nämlich um 38 520 kg, und endlich hat der Verschleiß von Rauchtobak stark abgenommen, nämlich um 362 653 kg.

(Der Cisternen-Dampfer «Svjet».) Ein Triester Telegramm berichtet: Auf Einladung des Bevollmächtigten der Handelsgesellschaft für Naphthaproducte von Lindheim & Comp. fanden sich Dienstag nachmittags die Spitzen der hiesigen Gesellschaft zur Besichtigung des Cisternen-Dampfers «Svjet» im Petroleumaffin des neuen Hafens während der Entlöschung ein. Der Cisternen-Dampfer «Svet» birgt 16 Cisternen für 1770 Tonnen Petroleum, welche durch stets mit Wasser gefüllte Schutzeisternen vom Kohlenkessel und dem Maschinenraume vollständig getrennt und außerdem mit Corridoren umgeben und von allen Seiten zugänglich sind, um jedes Leck sofort entdecken und ausbessern zu können. Eine Dampfventilation besorgt die Entfernung der Gase, daher kein Petroleumgeruch zu verspüren ist. Am Borderteile des Schiffes sind mächtige Pumpen zum Auspumpen des Petroleums angebracht, während die Maschine sich im Hintertheile des Schiffes befindet. Der erste im Hafen von Triest erschienene Tank-Dampfer «Svjet» hat die Ueberfahrt von Batum nach Triest einschließlich eines eintägigen Aufenthaltes in Constantinopel in acht Tagen gemacht.

(Selbstmord des Fürsten Melissano.) Im Cercle Royal in Paris erschoss sich vor, gestern Fürst Melissano-Caracciolo. Es heißt, daß er sein ganzes Vermögen im Spiel verlor. Der Fürst hinterläßt mehr als eine Million Francs Schulden.

(Der Schatz von Anam.) Am 5. d. M. ist im Pariser Finanzministerium der in Anam von den Franzosen weggenommene königliche Schatz angekommen. Derselbe besteht aus 192 Kisten mit Silberbarren und 14 Kisten mit Goldmünzen. Da die Abtheilung für Beförderung von Werksachen auf dem Schiffe zu klein war, wurden 206 Kisten auf den Grund einer Schiffsabtheilung gelegt und mit 500 Tonnen Last überdeckt. Alle Zugänge zu dieser Abtheilung waren, wie der «Paris» berichtet, gesperrt, und Siegel wurden obendrein angelegt. Se sechs Soldaten mit blankem Säbel und mit geladenem Revolver bewachten den Schatz auf der ganzen Ueberfahrt bis Marseille.

(Verhüllte Zukunft.) «Wie gedenken Sie Ihre Schuld abzuführen?» fragte der Bagatelrichter bei einem Bezirksgerichte den Beklagten. — «Herr Richter», erwiderte der Beklagte mit einer Gegenfrage, «bin ich ein Prophet?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, sind in der politischen Verwaltung Krains folgende Personalveränderungen vor-

gekommen: Der Bezirkshauptmann von Radmannsdorf, Herr Josef Dralka, wurde zum Regierungsrathe bei der k. k. Landesregierung in Laibach, der Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern Herr Ferdinand Marquis Gozani zum Bezirkshauptmann in Tschernembl und der mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Udeisberg betraute Regierungsecretär Herr Friedrich Ritter von Schwarz zum Bezirkshauptmann in Udeisberg ernannt.

(Localbahn Laibach-Stein.) Der unter Theilnahme der hiesigen Handelskammer, der Stadtvertretung von Laibach, der krainischen Sparcasse und verschiedener Notabilitäten der Stadt und Umgebung vorgestern im «Hotel Elefant» veranstaltete Eisenbahntag der Localbahn Laibach-Stein nahm den Bericht über die Bedingungen der gesicherten Finanzierung mit Befriedigung zur Kenntnis und votierte den Reichsraths-Abgeordneten von Krain für ihre bisherigen Bemühungen den Dank. Der Eisenbahntag faßte schließlich die Resolution, die Herren Abgeordneten wären zu ersuchen, für die baldigste Beseitigung der etwaigen Hindernisse, welche sich dormalen noch dem Beginne des Baues entgegenstellen, einzutreten.

(Cholera-Nachrichten.) Die durch den Stadtphysiker unter Intervention des k. k. Landes-Sanitäts-Referenten vorgenommene Obduction des am 4. Oktober unter choleraverdächtigen Symptomen gestorbenen Südbahn-Magazinsarbeiters Franz Bastoliz hat Gastroenteritis (Gedärmentzündung) als Todesursache ergeben. Dessenungeachtet wurde in Anbetracht der dem Tode vorausgegangenen choleraverdächtigen Krankheitserscheinungen der Darminhalt behufs Veranlassung der bacteriologischen Untersuchung an das hygienische Institut nach Graz gesendet. — In Laferbach ist auch am 5. und 6. d. Mts. kein Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen. — In Brunndorf sind am 5. d. Mts. noch vier beim dortigen Straßenbaue beschäftigte Zwänglinge an Brechdurchfall erkrankt. Im ganzen sind daher seit dem 2. Oktober in Brunndorf sieben Zwänglinge erkrankt, von denen zwei gestorben sind. Wenngleich bei allen Erkrankten choleraverdächtige Erscheinungen zu beobachten waren, so kann vor dem Ergebnisse der eingeleiteten bacteriologischen Untersuchung doch noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, daß Cholera asiatica vorliege; viele Anzeichen lassen es auch als sehr glaublich erscheinen, daß bloß eine Ruhr-Epidemie vorliege. Trotzdem wurden jedoch einerseits wegen besserer Unterbringung und besserer Verköstigung der gesunden Zwänglinge und andererseits wegen gründlicher Desinfection des Hauses, in welchem die Erkrankungen vorgekommen sind, und in der nächsten Umgebung die zweckentsprechenden Verfügungen von den behördlichen Organen getroffen.

(Der Verein «Narodna Šola») zur Unterstützung von armen Volksschülern mit Büchern und Schulrequisiten hielt vorgestern abends seine diesjährige zahlreich besuchte Generalversammlung ab, welcher der Vereinsobmann Herr Felix Stegnar präsidirte. Die Thätigkeit des Vereines war für die armen Schulkinder eine sehr segensreiche, wurden doch im ganzen an Büchern und Schulrequisiten, darunter 56 428 Schreib- und Rechenhefte, für den Betrag von 1367 fl. vertheilt. Die Einnahmen des Vereines waren im abgelaufenen Jahre ziemlich bedeutend und betragen 1388 fl. 72 kr., so daß, entgegengehalten den Ausgaben, für das nächste Jahr noch ein Cassen-Ueberschuß per 177 fl. 66 kr. verbleibt. Eine eingehende Besprechung knüpfte sich an die aufgeworfene Frage über die Art der zu vertheilenden Schulmittel und ob der Verein nicht zur Herausgabe von Kinderschriften

Dieser Mann gefiel Gazela am besten, wie auch mir, denn sie ist in der That daran gewöhnt, ihren Willen stets durchzusetzen. Es verfloßen vierzehn Tage und abermals vierzehn Tage, ohne daß die Kügelchen des Spondopathen auch nur die geringste Wirkung erzielt hätten. Ihr hilft nichts, sie sieht unter meinen Augen hin, und nichts gibt es, was sie aus ihrer Lethargie aufscheucht. Alles ist ihr gleichgiltig geworden. Früher hatte sie kaum einen Wunsch ausgesprochen, als sie auch schon auf einen zweiten bedacht war. Nun schiebt sie sich schweigend in alles und hat keine Wünsche, keine Forderungen mehr. Sie leidet und verheimlicht dies vor mir. Um keinen Preis würde sie in meinem Beisein eine Klage über ihre Lippen kommen lassen, aber ich kenne sie zu genau. An dem Aufschlag ihrer Augenlider, an ihrem Lächeln, an dem leisesten Zucken ihrer Mundwinkel weiß ich, was ihre Seele bewegt. Und dieses Wesen, das mir so theuer ist, geht von Tag zu Tag mehr zugrunde und wird in wenigen Jahren nur noch in meiner Erinnerung leben. Es ist dieses Bewußtsein, welches wie ein Gespenst seine eiskalte Hand auf all mein Glück legt. Ich habe sie in meinen Träumen als Leiche vor mir aufgebahrt liegen gesehen, vernahm deutlich, wie man ihren Sarg zuschraubte, ich sah, wie die Träger mein ganzes Glück davontrugen. O, entsetzlich! Rathe, hilf mir, wenn du hier zu rathen und zu helfen vermagst!

Und der Sprecher barg sein Antlitz in seine beiden Hände.

«Fassung, alter Freund!» ermutigte der Arzt. «Eine übergroße Furcht ist es, die in deinen Augen die Gefahr unglaublich verschlimmert. Unterlaß es vor allen Dingen, die Aerzte von nah und fern zusammenzutrommeln. Wirf alle Kruten und Pillen zum Fenster hinaus. Gazela ist höchst wahrscheinlich weit weniger körperlich als seelisch angegriffen. Sie ist gleichsam in einem Treibhause erzogen; jeder ihrer Wünsche ward ihr von allzu nachgiebigen Eltern erfüllt, wozu sich noch eine vollständige Unthätigkeit in körperlicher wie in geistiger Beziehung gesellte, um in ihr das sogenannte Civilisationsfieber zu erregen. Reise mit ihr, dann bist du auf dem rechten Wege. Verschaffe ihr frische Luft, Beschäftigung; zeige ihr die Welt, wie sie ist, nicht wie sie in der Phantasie überspannter Romantiker besteht, bringe ihr kleines Herz zum rascheren Schlagen, daß es sich sehne, daß es wünsche und hoffe, und du wirst sehen, daß das ein weit besseres Mittel für sie ist als alle Recepte und Tropfen! Aber das vermagst du nicht über dein zärtliches Vaterherz zu bringen, ich weiß es schon; du kannst zwar dein krankes Kind in Schlaf wiegen, es aber nicht dazu bewegen, sich nach dem Erwachen zu sehnen.»

Raum hatte der erfahrene Arzt diese Worte gesprochen, als er plötzlich, wie von einem lichten Gedanken ergriffen, aufsprang.

«Alle Wetter, General!» rief er aus. «Ich habe

eine Idee, eine herrliche Idee! Du entfinnst dich doch des jungen Grafen Franz Hardenberg?»

«Franz Hardenberg? Ah, ob ich mich seiner erinnere! Leider nur allzuwohl! Ein schlechter Officier, ein Spieler, ein verlorener Edelmann! Was kann der mit unserer Unterredung zu schaffen haben?»

«Er ist dein Neffe!» antwortete nachdrücklich der Arzt.

«Ja, Gott sei es geklagt! Während er als Garde-Officier diente, bedurfte es meines ganzen Einflusses bei Sr. Majestät, um ihm einen gnädigen Abschied zu erwirken; dann verließ er die Stadt, lehrte aber schon nach einem Monate wieder zurück, bestand sofort ein scandalöses Duell und machte Schulden, die ich bezahlte, worauf er neuerdings Anleihen contrahirte. Endlich kaufte ich ihm ein großes Gut und hatte die Freude, zu sehen, daß er das schöne Anwesen in wenigen Jahren zugrunde richtete. Ich habe fürwahr ganz besondere Ursache, diesen Sohn meiner einzigen Schwester warm in mein Herz einzuschließen! Aber weshalb erwähnst du seiner in diesem Augenblick? Er ist doch nach Afrika abgereist, um sich mit den Beduinen herumzuschlagen, gewiß das Geschickteste, was er in seiner Lage beginnen konnte!»

«Nach Afrika?»

«Nun ja! Er schrieb mir dieses Frühjahr seinen Plan und bat mich um Reisegeld.»

(Fortsetzung folgt.)

Schreiten solle, da an solchen Mangel herrsche. Die Erledigung der letzteren Angelegenheit wurde dem neuzuwählenden Ausschusse überlassen. Dem krainischen Landesauschusse, dem Laibacher Gemeinderathe, der krainischen Sparcasse, dem hochw. Herrn Fürstbischofe Dr. Missia, dem Landes Schulinspector a. D. Dr. Franz Ritter von Močnik, dem gewerblichen Aushilfscaffeverein und der städtischen bürgl. Militärbequartierungs-Anstalt wurde für ihre Spenden unter Beifall der Versammelten der Dank ausgesprochen. In den Vereinsauschusse wurden gewählt die Herren: Felix Stegnar, Andreas Praprotnik, Matthäus Močnik, Anton Funtek, Franz Govekar, Heinrich Podkrajsek, Franz Praprotnik, Johann Tomšič und Andreas Žumer.

(Kirchenschmuck.) Die Vorstadt-Pfarrkirche der Patres Franciscaner zu Mariä Verkündigung in Laibach hat durch den um die Verschönerung dieses Gotteshauses unermülich thätigen Herrn Pfarrer P. Calistus Medić eine neue Fierde erhalten. Es ist dies ein Altar-Aussatz in der Franciscus-Kapelle, welchen nach einer meisterhaften Zeichnung des verstorbenen Malers Johannes Wolf der hiesige Tischlermeister Johann Dvogan kunstvoll aus verschiedenen Holzarten ausgeführt hat. Der Altar-Aussatz ist reich mit schönen Capitalchen ausgestattet und außerdem mit sieben, im Atelier des hiesigen akademischen Bildhauers Franz Zajc en miniature ausgeführten Figuren geziert.

(Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige.) Die Professoren der Staatsrealschule in Laibach Franz Kreminger und Franz Levec wurden zu Mitgliedern der hierortigen Prüfungscommission für Aspiranten des einjährig-freiwilligen Dienstes ernannt und der erstere mit der Prüfung der realistischen, der letztere mit jener der humanistischen Fächer betraut.

(Der Pensionsverein für krainische Volksschullehrer, deren Witwen und Waisen) hielt gestern 9 Uhr vormittags im Magistratssaale seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Propst Dr. Jarc, begrüßte die Versammlung, gedachte der verstorbenen Vereinsmitglieder und des ansehnlichen Vermögenszuwachses des Vereines, welcher sich im verfloffenen Jahre auf 919 fl. belief. Das Vereinsvermögen hat mit Ende des letzten Vereinsjahres die Summe von 43 750 fl. erreicht, darunter 42 950 fl. in vinculierten österreichischen Staatsobligationen. Der Rest ist in der krainischen Sparcasse und gegen Privatschuldbriefe angelegt. Elf Witwen erhalten eine jährliche Unterstützung pr. 80 fl., drei Witwen eine solche zu 100 fl.; ferner wurden elf Lehrerswaisen unterstützt. Im ganzen wurden an Unterstützungen 2380 fl. verausgabt. Dem Herrn Vereinspräsidenten Dr. Jarc und dem unermülich thätigen Vereinscassier und Secretär Matthäus Močnik wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen und dieselben ersucht, ihre Functionen mit dem bisherigen Eifer fortzuführen. Einem durch Krankheit in Noth gerathenen Lehrer und der Witwe eines Nichtvereinsmitgliedes wurden Unterstützungen bewilligt. Zum Vereinspräsidenten wurde Propst Dr. Jarc, zum Cassier Matthäus Močnik, zum Secretär Johann Govekar und in den Ausschuss: Johann Vorštnik, Andreas Praprotnik, Franz Praprotnik, Simon Puncāh und Johann Tomšič gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 66.

(Dalmatiner Bahn.) Der wegen Gefahr einer Weiterverbreitung der Cholera auf Verfügung des k. k. Handelsministeriums eingestellte Betrieb auf der Dalmatiner Staatsbahn wurde mit 6. d. M. wieder aufgenommen.

(Ein Brudermörder aus Unvorsichtigkeit.) Wie uns aus Kann berichtet wird, hat am 2. d. Mts. abends der 19 Jahre alte Johann Sepec, Sohn einer Witwe, in der Gemeinde Jakot seinen zwölfjährigen Bruder Martin durch unvorsichtiges Spielen mit einem geladenen Revolver angeschossen; dem Knaben ist das Projectil oberhalb des rechten Auges in den Kopf eingedrungen, und er starb nach Verlauf von sieben Stunden. Johann Sepec, der die That verübt zu haben anfangs leugnete, wurde dem Bezirksgerichte in Kann eingeliefert.

(Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podzemelj im Bezirke Tschernembl wurde Mathias Kambič von Krasinc zum Gemeindevorsteher, und Peter Klepec von Krasinc, Mathias Tome von Kapliše, Mito Jugelj von Otol und Mito Galobec von Krasinc wurden zu Gemeinderäthen gewählt.

(Aus dem Gerichtssaale.) Der Beamte des städtischen Spitals in Triest Josef Koller wurde wegen Defraudation von 15 000 fl. zum Schaden der Spitalscasse zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Der Garberobier des dortigen städtischen Versahamtes, Johann Vogrig, der Amtsveruntreuung, begangen durch Entnahme und Wiederversehung verpfändeter Pretiosen im Werte von 1000 fl., angeklagt, wurde trotz seines Geständnisses freigesprochen. Derselbe machte geltend, das Versahamt sei durch seine Caution von 1000 fl. gedeckt gewesen.

Kunst und Literatur.

(«Neue Illustrierte Zeitung.») Von der nunmehr unter der Leitung von Balbain Grollier erscheinenden «Neuen Illustrierten Zeitung» ist soeben das erste Heft des XV. Jahrganges ausgegeben worden. Der Anfang ist sowohl textlich wie illustrativ vielversprechend und läßt erkennen, daß den Lesern da eine Zeitschrift geboten wird, die mit Erfolg bestrebt ist, den Ansprüchen zu genügen, welche an ein gutes Familienblatt und an eine illustrierte Zeitung großen Stiles mit Zug und Recht gestellt werden können. Der erzählende Theil enthält den Beginn einer Novelle: «Gräfin Aranka» von Balbain Grollier und eines großen Romanes: «Das heilige Rußland» von Adolf Erich. Essays finden wir vor von dem feinsinnigen Aesthetiker Josef Bayer, der das Thema: «Künstler auf Reisen», in ebenso gelehrter wie fesselnder Weise behandelt; von dem bekannten Goethe-Forscher Heinrich Dünker, der über «Goethe's Leipziger Studentenliebe» nach den neu aufgefundenen Quellen Aufschluß gibt; ferner von den berühmten Autoren: Karl Ruß, Ludwig Büchner, F. v. Böher; Gedichte von Bauernfeld, Ferdinand Avenarius u. a. Von ausgezeichneter Qualität ist der Bilderschmuck des Heftes. Ein Porträt von Pauline Lucca ist zu den besten Bildnischnitten zu zählen, die seit langem erschienen sind. Sehr effectvoll präsentiert sich eine doppelseitige Ktopographie nach dem Gemälde von Sigmund Wallemand: «Einzug der Ser Dragoner in die Wiener Hofburg». Ein farbiges Bild von Wexle: «Die kleine Lizerin» bildet eine ungemein ansprechende Fierde des Heftes. Weitere Bilder von Kirchner, A. v. Heyden, Sieben, Schlegel u. a. fordern das regste Interesse des Beschauers heraus. In der Spielecke finden wir ein großes Preis-Problem von dem beliebten Classifier des Räthsel-Sprungs Dr. Späglein und zahlreiche andere lustige und anregende Sachen zum Kopfzerbrechen. Im ganzen ist der neue Jahrgang sowohl literarisch wie künstlerisch auf würdige Weise inaugurirt worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 7. Oktober. Gemeinderath Friedrich Gerold, Chef der Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Karl Gerolds Sohn, ist heute mittags gestorben.

Graz, 7. Oktober. Die Versammlung hiesiger Handelsangestellten beschloß, die Constituierung der Gehilfenversammlung im Sinne des Gewerbegesetzes vorzunehmen. Bisher hatten sich die hiesigen Handelsangestellten geweigert, sich zu constituieren, weil das Gesetz einer Definition des Begriffes «Handelsangestellte» ermangle.

Triest, 7. Oktober. Von gestern bis heute mittags sind in Triest mit den Vororten 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Aus Terstenico gelangten zwei Cholerafälle, aus Dolina ein verdächtiger Fall und aus der Stadt Rovigno ein Cholerafall zur Anzeige.

Kraun, 7. Oktober. Der «Gaz» führt aus, die gegenwärtige äußere Lage erfordere es mehr als jemals, daß der Ausgleich möglichst rasch zustande komme.

Budapest, 7. Oktober. Die Bankvorlage wurde vom Abgeordneten Helys bekämpft, welcher für eine selbständige ungarische Nationalbank eintrat. Der Finanzminister Graf Szapary befürwortete die Vorlage, und dieselbe wurde dann nach einer kurzen Discussion auch in ihren Details angenommen. Die dritte Lesung der Bankvorlage erfolgt Samstag.

Budapest, 7. Oktober. Seit gestern sind hier an Cholera 15 Personen erkrankt und 7 Personen gestorben.

Madrid, 7. Oktober. Dem «Correo» zufolge werden die Veränderungen im Ministerium umfassender sein, als man anfangs dachte. Man glaubt, Sagasta werde mit der Reconstruction des Cabinet's beauftragt werden.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include: Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Linsen pr. Hektolit., Erbsen, Hirsolen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbsfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Handel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes, pr. Klafter, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Der Saatenstands- und Erntebericht

nach dem Stande zu Ende September d. J. constatirt, daß der Anbau der Winterfrüchte theilweise noch sehr im Rückstande ist; in der mittleren Zone ist dermalen der Weizenanbau in vollem Zuge, der Roggenanbau größtentheils schon beendet. Die Raps-saaten zeigen bisher fast überall einen guten, üppigen Stand. Die Stoppelfrüchte haben sich nur ziemlich schwach entwickelt. Der Buchweizen ergab einen ungleichen Ertrag; diesfalls liegen aus Steiermark günstige Berichte vor, laut welchen die Buchweizenerte nur in vom Reife getroffenen Wagen minder befriedigte. Die Grunmeternte wurde in den meisten Ländern bereits abgeschlossen; das Erträgnis war der Qualität nach fast durchwegs

befriedigend, der Quantität nach jedoch überwiegend nur schwach mittel. Die Aushebung der Kartoffeln ist in den Ländern der mittleren Zone größtentheils beendet; das Ernte-Ergebnis war bisher ein sowohl der Qualität als Quantität nach zwischen schwach mittel und gut schwankendes. Die Aushebung der Rüben ist in den meisten Gegenden im Zuge, der Ertrag erwies sich bisher überwiegend als ein kaum das Mittelmaß erreichender; die Qualität des Productes wird fast allgemein als eine nur mittelmäßige bezeichnet. Die Weinlese verspricht im allgemeinen ein quantitativ schwach mittleres Erträgnis von guter Qualität. Die Obstlese lieferte nur bei Zwetschen ein gutes Erträgnis. Das Ergebnis der Hopfenpflücke war quantitativ im allgemeinen nur ein schwach mittleres, qualitativ vielfach ein ziemlich befriedigendes.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Hasemanns Töchter. Original-Volksstück in 4 Acten von H. V. Arronge.

Angekommene Fremde.

Am 6. October.

Hotel Stadt Wien. Morgenstern, Rottenberg, Mißch und Pirnat, Kaufleute, Wien. — Gabersel, Besizer, Gurtfeld. — Dall'Ala, Kaufm., sammt Tochter, Benedig. — Ritter von Senautsa, Marine-Generalcommissär, sammt Frau, Triest. Hotel Elefant. Legat, Sattler, Amerika. — Weiß, Kaufmann, Wien. — Rapprfel, Privatier, Prag. — Raizner, Reisender, Eubar. — Dolz, Besizer, Alfensteg. — Schick, Deutsch, Kaufleute, Graz. — Nusner, Massotti, Privatiers, Billach. — Niederborfer, Pestresnit, Morocutti, Pacher, Besizer, Kappel. — Tauffig, Reisender, Juance. — Obermann Elise, Beamten-Witwe, Tüffer. — Delfeva, Besizer, Krain. — Dietrich Hedwig, Kaufmanns-Gattin, Abelsberg. — Brädner, Kaufmann, Triest. Hotel Europa. Schäl, Abele und Heine, Obsthändler, Alm. — Djana, Oberklientenant, Banjaluka. — Lolar, Lederfabrikant, Gaidenschaft. — Ruja, Holzhändler, Triest. Gasthof Südbahnhof. Innerhofer Barbara, Private, Untermain. — Trabnina Lucia, Gasthofbesizers-Gattin, Pontafel. — Tuis Alois und Victor, Private, Fiume. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schmidt, Reisender, Graz. — Sterbenz, Kaufm., sammt Frau, Eisern. Gasthof Sternwarte. Faber, Mediciner, und Pfefferer, Jurist. Gottschee. — Gostaldo, Privatier, sammt Frau, Pola. — Pojar, Lehrer, Ratlach.

Verstorbene.

Den 6. October. Maria Gerar, Zinwohnerin, 69 J., Kuhlthal 11, Marasms. Den 7. October. Agnes Krasovic, Köchin, 30 J., Brunngasse 7, Lungentuberculose. Im Spitale: Den 7. October. Katharina Moravec, Arbeiterin, 40 J., Tuberculosis pulmonum.

Lottoziehung vom 6. October.

Brünn: 76 51 17 77 61.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 7. 11. U., 7. 2. N., 9. N., 9. N.

Morgens früh 3 Uhr geringer Regen, tagsüber wechselnde Bewölkung; Abendroth, dann heiter. Das Tagesmittel der Wärme 17,1°, um 4,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter, sowie à fl. 1,10 und fl. 1,25 bis fl. 6,10 (farbige, gestreifte und carrierte Dessins) verfertigt in einzelnen Rollen und Stücken auftrief ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (f. und f. Hoflieferant), Büsch, Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (168) 12-8

Advertisement for Dr. Fr. Keesbachers Belehrung über das Wesen, das Auftreten und die Verbreitung der asiat. Cholera. Includes text: In unserer Buchhandlung ist stets vorrätig: Dr. Fr. Keesbachers Belehrung über das Wesen, das Auftreten und die Verbreitung der asiat. Cholera. Preis 10 kr., per Post 12 kr. Dr. Fr. Keesbacherjev Pouk o bitstvu, nastopu in razširjanji azijatske kolere in o pravilih, katerih se je držati ob koleri. Cena 10 kr., po pošti 12 kr. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 230.

Freitag den 8. Oktober 1886.

(4123) P.K./M.S. Nr. 1893. Concursauschreibung. An der k. k. Marine-Akademie zu Fiume ist die Stelle eines Assistenten für Chemie und Naturgeschichte sofort zu besetzen.

Wien am 27. September 1886. Vom k. k. Reichs-Kriegsministerium (Marine-Section).

(4102) Nr. 9672 ex 1886. Kundmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass zur Sicherstellung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1887 und eventuell für die Jahre 1888 und 1889 in den unten angeführten Steuerbezirken im Wege der Solidarabfindung geschritten wird.

Table listing tax districts and their corresponding amounts for wine, grape must, fruit must, and meat. Includes districts like Landstraß, Leopoldsdorf, and others.

Die Bevollmächtigten der Gewerbsunternehmer müssen mit legalisirten Vollmachten versehen sein. Aus Anlass der verjuchten Abfindung können übrigens auch Pactofferte eingebracht werden, welche jedoch nur dann berücksichtigt werden können, wenn sie das oben angegebene Abfindungsspannchale um wenigstens zehn — 10 — Procent übersteigen, und wenn sie gleichzeitig so zeitlich bei der Finanzbehörde einlangen, daß der offerierte jährliche Pachtzuschlag den Steuerpflichtigen wenigstens vierzehn Tage vor dem Tage der Abfindungsverhandlung mitgeteilt werden kann.

Laibach am 23. September 1886. K. k. Finanzdirection.

Table with 2 columns: 'gld.' and 'ljubljanski'. Lists various districts and their corresponding amounts for wine, grape must, fruit must, and meat.

Pri pogodni obravnavi mora navzoča biti večina vseh obdačenih obrtnikov dačnega okraja, po osebah in po obsegu obrtnij, in taista večina mora pogodbi privoliti. Pooblaščenici obrtnikov morajo seboj imeti legalizovana pooblastila.

navprečino za najmenj deset — 10 — procentov in proti temu, ako se te zakupne ponudbe ob takem času pri finančnem oblastvu vložijo, da je se mogoče ponujeno letno navprečino vsaj 14 dni pred dnevom pogodne obravnave obdačenim naznaniti. Tudi morajo te zakupne ponudbe izrečni pogoj obseči, da je ponujalec na svojo ponudbo tako dolgo vezan, dokler se mu bo naznanilo, ali je njegova ponudba sprejeta ali ne.

V Ljubljani dne 23. septembra 1886. C. kr. finančno vodstvo.

(4051-3) Kundmachung. Am 14. Oktober 1886, um 10 Uhr vormittags, findet beim k. k. Staats-Hengstendepôt in Graz die Offertverhandlung zur Sicherstellung des für den Beschälposten in Selo bei Laibach während der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1887 benötigten Bedarfes an Brot, Hafer, Heu, Streu- und Bettenstroh, dann an Holz statt.

Table listing quantities and prices for various goods: 8 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm, 6 Hafer, 4 Heu, 4 Streu- und Bettenstroh, etc.

Die mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen schriftlichen Offerte müssen nebst einem 10proc. Badium des nach dem angebotenen Preise berechneten Wertes der gesammten Leistung in Barem oder cautionsfähigen Wertpapieren bis spätestens 14. Oktober l. J. vormittags bei dem obigen Depôt überreicht, beziehungsweise eingelangt sein.

Zu dem Offerte ist ausdrücklich zu erklären, daß der Offertent den beim obigen Depôt zur Einsicht aufliegenden, die Stelle der Offert-Verhandlungsbedingnisse vertretenden bezüglichen Vertragsentwurf eingesehen habe und sich den im Entwurfe aufgenommenen Bedingungen in allen Punkten unterwerfe.

Ackerbauministerium eingebracht sowie auf nicht vollständig im obigen Sinne instruierte und ausgestellte Offerte wird keine Rücksicht genommen. Wenn mehrere Personen gemeinschaftlich ein Offert einbringen, so haften sie für dieses Offert zur ungetheilten Hand, das heißt: alle für einen und einer für alle.

Durch die Ueberreichung des Offertes und Uebernahme desselben seitens des Staats-Hengstendepôts ist der Offertent wofol an sein Offert bis zur bezüglichen Entscheidung des Ackerbauministeriums gebunden, demselben erwächst hierdurch aber gar kein Recht und kein Anspruch auf Annahme seines Offertes, nachdem die Genehmigung des Offertes durch das Ackerbauministerium erfolgt und das k. k. Acker sich die uneingeschränkte Wahl unter den eingebrachten Offerten, und wenn keines derselben ihm annehmbar erscheint, die Ausschreibung einer neuerlichen Offertverhandlung oder die Hintangabe aus freier Hand vorbehalten hat.

Offert-Formulare.

Ich Endesgefertigter, wohnhaft in erkläre infolge Ausschreibung Nr. 228 der 'Laibacher Zeitung' vom 6. Oktober 1886 die Abgabe der im Subarrandierungswege aus-geschriebenen Erfordernisse, und zwar in der Station zu fr., sage: per Portion Brot in Laibform à 875 Gramm; zu fr., sage: per Portion Hafer à 3360 Gramm; zu fr., sage: per Portion Heu à 5600 Gramm; zu fr., sage: per Portion Streu- und Bettenstroh à 2800 Gramm; zu fl., sage: per Portion 100 Kilogramm Bettenstroh; zu fl., sage: per Cubik-Meter weichen Brennholzes; zu fl., sage: per Cubik-Meter harten Brennholzes

Formular für das Couvert über das Offert.

An das k. k. Staats-Hengstendepôt-Commando. Offert zur Behandlung am 14. Oktober 1886 infolge Kundmachung der 'Laibacher Zeitung' vom 6. Oktober 1886. Belegt mit Gulden ö. W. als Badium.

Anzeigeblatt.

(4069-1) Nr. 3392. Dritte exec. Realfelbietungs-Reassumierung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Maria nachfolgerin von Mittertanomla, Rechtsnachfolgerin des Johann Podobnik, zur Einbringung der Forderung aus dem

Vergleiche vom 4. September 1861, Zahl 2107, pr. 328 fl. 69 kr. sammt Anhang die ursprünglich mit Bescheid vom 2ten Oktober 1877, Z. 3195, bewilligte, sohin mit dem Reassumierungs-Vorbehalte sistierte dritte executive Feilbietung der nunmehr dem Franz Boncina gehörigen, zufolge Bescheides vom 17. Oktober 1865, Z. 3755, mit dem executiven Pfandrechte belegten und zufolge Protokolles vom

24. April 1871, Zahl 857, gerichtlich auf 2710 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 963/112 ad Herrschaft Wippach, Grundb.-Nr. 69, jetzt Catastralgemeinde Sablog Einlage Nr. 33, im Reassumierungswege auf den 25. Oktober 1886, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet, daß obige Realität bei derselben allensfalls auch unter dem

Schätzwerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird. Die Feilbietungsbedingnisse, wornach jeder Kaufsuffige ein 10proc. Badium des Schätzwertes zu Händen des Gerichtes zu erlegen hat, können in der Gerichtskanzlei innerhalb der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Idria, am 25ten August 1886.